LESEPROBE

SHORTSELLER

Ausgabe #12/19
2. Juli 2019

Die Absicherungsstrategie gegen Finanzkrisen und Aktiencrashs

Liebe Leser,

rechnen Sie damit, dass sich der Iran-Konflikt ab August 2019 deutlich verschärfen wird. Die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) hat diese Woche gesagt, dass der Iran seine Verpflichtungen aus dem internationalen Atomabkommen nicht mehr einhalte. So habe die Islamische Republik einen im Pakt festgelegten Grenzwert überschritten. Weitere Schritte sollen folgen, da Teheran angekündigt hat, das Uran demnächst noch stärker anzureichern – dies soll bereits im Verlauf des Julis passieren. Die iranische Regierung ihrerseits rechtfertigte die Vertragsverletzung mit der Sanktionspolitik der USA und mit dem vorangegangenen Ausstieg der US-Regierung aus dem Atomabkommen.

Angestrebter Regimewechsel führt zu militärischem Großkonflikt

Meine Einschätzung: Die Trump-Administration strebt im Iran einen Regimewechsel an („Die Mullahs müssen weg"). Die USA haben seit der Jahrtausendwende in Afghanistan, im Irak und in Libyen Regimewechsel federführend herbeigeführt. In Syrien scheiterte dieses Vorhaben bisher. Aus der Lektüre von Berichten und Gesprächen mit Bekannten ist mir klar geworden, dass eine Ausweitung des Iran-Konflikts massiv unterschätzt wird. Etwaige kriegerische Aktionen und ein Angriff auf den Iran würden alles Bisherige in Sachen Gewalt in der Region in den Schatten stellen. Der Iran ist nicht mit dem Irak zu vergleichen. Die Führung in Teheran bereitet sich auf einen asymmetrischen Guerillakrieg vor. Es besteht die Gefahr, dass Länder wie Saudi-Arabien, Kuwait, Irak, Israel und Libanon in den Konflikt mit hineingezogen werden.

Wie das Fracking „fett" in die Gewinnzone gebracht werden soll

Hier sind auch handfeste ökonomische Gründe zu beachten. So haben die US-Großbanken in den letzten Jahren gut 300 Milliarden Dollar in das Fracking investiert. Dabei mussten zuletzt hohe Verluste in Kauf genommen werden. Einige Hochfinanz-Insider haben sich sogar Geld geliehen und sind hohe Risiken eingegangen. Aus welchem Grund? Weil Sie davon ausgehen, dass Fracking in naher Zukunft hohe Gewinne abwerfen wird. Das geht aber nur, wenn der Ölpreis deutlich höher notieren würde. Kommt es nun zu einem Krieg mit dem Iran, wäre der Nahe und Mittlere Osten auf Jahre hinaus destabilisiert. Das „schwarze Gold" würde extrem aufwerten und das bisher zu teure Fracking plötzlich hohe Gewinne abwerfen. Rechnen Sie also mit einem langfristig steigenden Ölpreis – gute Aussichten also auch für den Goldpreis!

Ihr André Fischer

Inhalt

Iran-GAU und das Fracking **1**

Positive Signale vom G-20-Gipfel/Entspannungssignale beflügeln die Aktienbörsen . **2 – 3**

Der Gold-Makro-Trade der Insider/Verschuldungszyklen und der „vierte Reiter" ..... **4 – 11**

Riesige Blasenformen und die Reihenfolge der „vier Reiter" .. **5**

Der Schuldensuperzyklus **7**

Dollar-Öl-Standard und Iran ... **8**

Das Venezuela-Szenario: Die Gefahren von Immobilien **8**

Hintergründe: Islamischer Staat, Terror und Krieg ..... **8 – 11**

Gold- und Silber-Aktien: Die Empfehlungslisten ... **12 – 15**

Impressum **15**

Rezessionen und Kriege

Die Top-Investoren Ray Dalio und Jeffrey Gundlach rechnen damit, dass die USA 2020 in eine Rezession abgleiten. Aus historischer Sicht ist zu sagen, dass es stets zu großen Kriegen kam, wenn die US-Wirtschaft in eine Krise abstürzte. Daher steht leider zu befürchten, dass ein Krieg (Stichwort: Iran) angestrebt wird. Dieser könnte über die Rüstungsindustrie das US-Wirtschaftswachstum wieder anfachen.

Marktkommentar: Positive Signale vom G-20-Gipfel/ Entspannungssignale beflügeln die Aktienbörsen

Haben Sie am letzten Freitag auf der Seite 27 der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* die Meinung eines Geldmanagers bezüglich des globalen Handelskonflikts gelesen? Dort war die folgende Aussage eines Kapitalmarktstrategen (vom Branchen-Riesen Blackrock) zu lesen: „Wir haben im Rahmen des G-20-Treffens keine große Hoffnung, dass es zu einer Einigung kommt. Die Möglichkeit eines kompletten Gesprächsabbruchs bleibt weiterhin bestehen."

Hoher Pessimismus im Vorfeld des G-20-Gipfels in Osaka

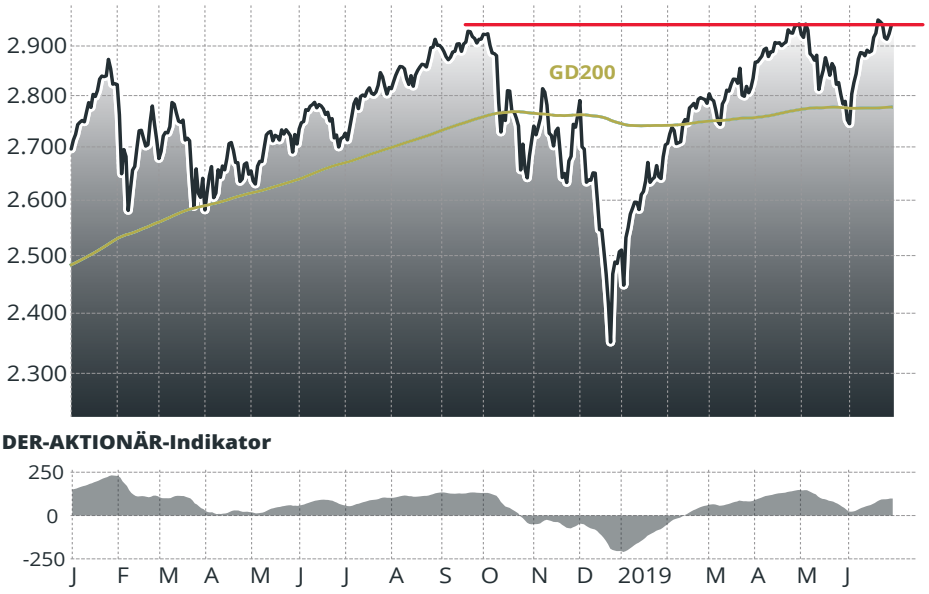
Ein weiterer Informationsdienst äußerte sich wie folgt: „Ich gehe weiterhin davon aus, dass Trump und Xi auf dem G-20-Gipfel am nächsten Wochenende keine Einigung finden werden. Im Anschluss daran wird Trump meiner Meinung nach die nächste Runde der Strafzölle aktivieren: Zehn Prozent auf Waren im Wert von weiteren 300 Milliarden Dollar." Die *Wirtschaftswoche* war derart pessimistisch gestimmt, dass sie den Handelsstreit zwischen den USA und China sogar zu einer Titelgeschichte machte (mit negativem Tenor).

Falsche Positionierung

Trotz dieser sentimenttechnischen Kaufsignale meinte ein weiterer Informationsdienst: „Donald Trump wird gegenüber China nicht so schnell nachgeben, wie es sich viele Anleger erhoffen, und sich mit der Beendigung des Handelskonfliktes Zeit lassen." Hierzu ist zu sagen, dass die Marktteilnehmer im Vorfeld des G-20-Gipfels gerade eben nicht mit einer positiven Entwicklung rechneten. Ganz im Gegenteil: Man hatte eher eine Verschärfung des Konflikts auf der Agenda und rechnete daher mit fallenden Aktienkursen. ▷

Am Rande des G-20-Gipfels in Osaka wurde eine Pause im Handelsstreit zwischen den USA und China vereinbart. In diesem Zusammenhang vereinbarten US-Präsident Trump und Chinas Staatschef Xi einen „Waffenstillstand". Trump stimmte zu, die angedrohten Zollerhöhungen auf Importe aus China im Wert von über 300 Milliarden Dollar nicht wahrzumachen. Außerdem lockerte der US-Präsident den Bann gegen den chinesischen Ausrüster Huawei. Meine Einschätzung: Rechnen Sie mit einer nur vorübergehenden Entspannung im globalen Handelskonflikt! Bereits in wenigen Wochen dürfte der Handelsstreit erneut aufflammen.

S&P-500-Index



Analog zu den Jahren 1929 (Oktober-Börsencrash mit darauffolgender Weltwirtschaftskrise), 1998 (Hedgefonds- und Russlandkrise), 2000 (New-Economy-Wahn), 2008 (globale Bankenkrise) und 2011 (Italien- und Eurokrise) könnte der S&P 500 jetzt kurzfristig noch einmal etwas zulegen. Dabei ist der Ausbruch auf neue Hochs gleichbedeutend mit einer gefährlichen Bullenfalle. Viele Anleger und Fondsmanager dürften jetzt dieser falschen Fährte folgen. Bereits im Verlauf von August und September 2019 stehen jedoch schockartige Verwerfungen an.

Neue Entspannungssignale

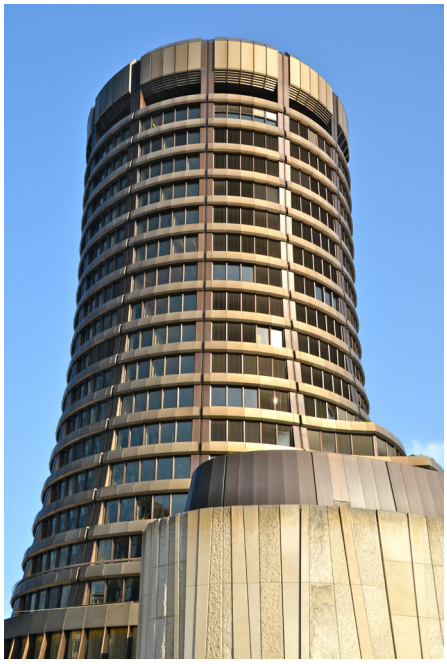
Versuchen wir nun, die jüngsten Geschehnisse richtig einzuordnen. Trump vereinbarte mit Chinas Staatschef Xi jetzt eine Pause im Handelsstreit. Die von der US-Regierung zuvor angedrohten Zollerhöhungen auf Importe aus China werden nun doch nicht kommen. Zudem will Trump Lieferungen von US-Firmen an Huawei wieder zulassen – nachdem Washington den Telekommunikations-Ausrüster am 20. Mai 2019 noch auf eine schwarze Liste gesetzt hatte. Insbesondere diese Meldung war für die Kapitalmärkte eine zuvor nicht für mögliche gehaltene positive Überraschung. Die Weltbörsen reagierten daher mit Kursaufschlägen.

Keine langfristige Lösung

Meine Einschätzung: Rechnen Sie mit einer nur vorübergehenden Entspannung im globalen Handelskonflikt. So drohte die Trump-Administration im Streit um Subventionen im Flugzeugbau mit weiteren Zöllen auf mehr europäische Produkte. Ein wirklich großer China-USA-Handelsdeal dürfte frühestens Ende 2019 kommen. Allerdings ist mit der leichten Entspannung (in Sachen USA versus China) ein wichtiger Belastungsfaktor für die Weltbörsen weggefallen. Die sicherste Strategie sieht nun so aus, klassische Aktienpositionen („Blue Chips“) runterzufahren und parallel hierzu die Investments in Gold- und Silber-Aktien sukzessive auszubauen!

Bitcoin in US-Dollar

Der Bitcoin-Kurs schoss in der letzten Woche bis auf gut 14.000 Dollar in die Höhe. Parallel hierzu sprang der Fear-and-Greed-Krypto- und Bitcoin-Index zeitweise bis auf 95 (!) Punkte in die Höhe. Damit erreichte die Anlegerstimmung zuvor nie dagewesene euphorische Höhen, was als massives sentimenttechnisches Verkaufssignal eingestuft werden muss. Ich riet daher zum Verkauf unseres Bitcoin-Zertifikats VL3TBC oberhalb von 1.000 Euro. Wer noch zwei Tage wartete, konnte sogar Verkaufskurse im Bereich von 1.200 Euro erzielen. Michael Ploog, der Chief Investment Officer von Swissquote, geht davon aus, dass der Bitcoin in Zukunft (ähnlich wie Gold) von den Anlegern vermehrt als sicherer Hafen angesehen wird. Er führt weiter aus: „Es macht Sinn, sich auf die meistgehandelten zu fokussieren. Bitcoin, Ethereum, Ripple, Litecoin und Bitcoin Cash entsprechen 80 Prozent der Marktkapitalisierung aller Kryptowährungen. Ethereum ist interessant, weil diese Kryptowährung für die meisten Token der Standard ist. Je mehr Token auf den Markt kommen, desto mehr Ethereum wird gebraucht.“



Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ist die „Zentralbank der Zentralbanken“. Die BIZ bereitet hinter den Kulissen (zusammen mit dem Internationalen Währungsfonds und einflussreichen Vertretern der Machtelite) eine umwälzende Neuordnung des globalen Währungssystems vor. Zunächst soll im Zuge eines globalen Bargeld-Aus eine elektronische Weltwährung (durch Kryptowährungen hinterlegt) etabliert werden. Am Ende könnte es dann unter Umständen zu einer Wiederbelebung des Goldstandards kommen.

Dalio, Rogers & Gundlach und der Gold-Makro-Trade/ Verschuldungssuperzyklen und der „vierte Reiter“

In dieser Shortseller-Ausgabe will ich noch einmal auf interessante Aspekte der Anlagestrategie der weltweit erfolgreichsten Hedgefonds-Manager eingehen. Dabei handelt es sich um Ray Dalio, Jim Rogers und Jeffrey Gundlach. Der Flaggschiff-Fonds von Ray Dalio (Pure Alpha) war mit einem Plus von 14,6 Prozent im schwachen Börsenjahr 2018 der weltweit beste Hedgefonds. Viele Konkurrenten von Dalio fuhren im letzten Jahr (zum Teil beträchtliche) Verluste ein. Das lag vor allem am vierten Quartal, welches an der Wall Street das schlechteste Quartal seit Anfang der 30er-Jahre war.

Der Erfolg von Ray Dalio beruht auf konträren „Anti-Wetten“

Möglich war diese herausragende Performance aber nur, weil der Gründer der Hedgefonds-Gesellschaft Bridgewater Associates im ersten Halbjahr 2018 in aggressiver Form Blue-Chip-Aktien shortete (vorzugsweise DAX-Aktien wie beispielsweise Bayer und Fresenius). Ray Dalio scheute sich in diesem Zusammenhang nicht, auf seine fundierten Rechercheergebnisse zu vertrauen und völlig konträr zu den Analysten und Fondsmanagern zu agieren.

Jim Rogers warnt: „Bald geht es nur noch ums Überleben“

Bevor wir uns aber Dalio zuwenden, lassen Sie mich noch einige Worte zu Jim Rogers sagen. Der Starinvestor warnte in einem Interview auf *Focus Money Online* (9. Juni 2019: „An der Börse geht es bald nur noch ums Überleben“), dass wir bereits in naher Zukunft mit einer gefährlichen Großkrise konfrontiert werden dürften. So sei seit der letzten Finanzkrise (im Jahr 2008) überall auf der ganzen Welt die Verschuldung in die Höhe geschnellt, weshalb man besorgt sein sollte.

„Wir treten nun in einen Zeitraum ein, wo es … schwierig sein wird“

Jim Rogers führte weiter aus: „Wir werden sehr ernste Probleme in der Wirtschaft und den Finanzmärkten haben. Ich schätze, wir werden alle versuchen, zu überleben. Wir haben im Laufe der Geschichte lange Zeiträume hinter uns, in denen die Finanzmärkte großartig waren, und Perioden, in denen sie nicht so gute Orte zum Leben waren. Wir treten nun in einen Zeitraum ein, wo es wieder einmal schwierig sein wird. Es werden schwierige Zeiten werden …“

Gold als Absicherung empfohlen

Zur Absicherung rät Rogers zum Kauf von Gold („Jeder sollte etwas Gold als Versicherungspolice haben“). Genau wie bei einer Krankenversicherung, Kfz-Versicherung und Feuerversicherung sollte der Anleger jedoch froh sein, nie auf diese zurückgreifen zu müssen. „Wenn Sie beim Goldkauf das richtige Timing haben, wird Gold Sie retten, wenn andere (Depots) zusammenbrechen“, führt der Altmeister in dem Interview weiter aus.

Bester Hedgefonds aller Zeiten

Warum aber beschäftigen wir uns in dieser Ausgabe überhaupt derart intensiv mit Ray Dalio, Jim Rogers und Jeffrey Gundlach? Nun, wenn drei Milliardäre massiv in einen aussichtsreichen Sektor hineingehen, sollte uns das schon hellhörig machen. Rogers hat früher zusammen mit George Soros den Quantum Fund gemanagt; dieser war in puncto Performance der beste Hedgefonds aller Zeiten. Der Quantum Fund schaffte ungewöhnlich viele Jahre hintereinander jährliche Renditen im Bereich von 100 Prozent (und mehr). In den 70er-Jahren erzielte dieser Hedgefonds einen Wertzuwachs von 4.000 Prozent. ▷

Jim Rogers gründete im Jahr 1970 mit George Soros den Quantum Fund. In den 70er-Jahren erkannte das Duo rechtzeitig, das eine gigantische Öl- und Edelmetallhausse im Anmarsch war, und positionierte sich entsprechend. Die Folge: Von 1970 bis 1980 erzielte der Quantum Fund einen Wertzuwachs von 4.000 Prozent. Aber auch danach konnte der Fonds stark outperformen.
Jim Rogers prognostiziert nun, dass in den nächsten Jahren die großen Vermögensklassen Aktien, Anleihen und Immobilien unter die Räder kommen werden. Physisches Gold sei daher eine unverzichtbare Versicherungspolice, um überleben zu können.

Warum wir uns Ray Dalio unbedingt näher anschauen sollten

Ray Dalio verwaltet mit seiner Gesellschaft Bridgewater Associates Anlagegelder in Höhe von 170 Milliarden Dollar; damit liegt er in Bezug auf das Volumen weltweit auf Platz 1. Von den heute noch aktiven Hedgefonds liegt Dalio aber auch in Sachen Performance an der Spitze. Das Vermögen des Hedgefonds-Gurus liegt bei über 18 Milliarden Dollar bei stark steigender Tendenz. Damit ist Dalio meines Wissens der reichste aller heute noch aktiven Hedgefonds-Manager.

Der Top-Investor Jeffrey Gundlach

Bei Jeffrey Gundlach handelt es sich ebenfalls um ein ganz schweres Kaliber. Der Milliardär agiert derart erfolgreich, dass er mit seiner Investmentboutique DoubleLine Capital mittlerweile ein Volumen in Höhe von 116 Milliarden Dollar verwaltet. Der hierzulande immer noch kaum bekannte Finanzmagnat gilt als Hedgefonds-Guru. Da er seit vielen Jahren auf der Performance-Liste konstant ganz oben mitmischt (nahezu immer auf Platz 1 oder 2), trägt Gundlach die Beinamen „das Orakel" und „Bond-King" (= Anleihekönig).

„Der wahre Warren Buffett"

Der Finanzmagnat hat sowohl die 2008er-Finanzkrise als auch die Abwärtswelle im letzten Quartal 2018 vorausgesehen. Altmeister War- ▷

Reihenfolge der „apokalyptischen Reiter"	Blasenform	Begleiterscheinungen
Erster Reiter	Aktienblase (1995 bis 2000/ Echoblase bis zum Jahr 2018)	Nimmt man den Verlauf der letzten 24 Jahre genauer unter die Lupe, stellt man fest, dass sich nach der Aktienblase (2000er „New Economy"-Boom) eine zweite Aktien-„Echo"-Blase herausbildete (von 2009 bis 2018). Im Verlauf des zweiten Halbjahres 2019 sollte sich die Aktien-Echo-Blase endgültig festlaufen, sodass der im vierten Quartal 2018 begonnene Bärenmarktzyklus wieder aufgenommen werden dürfte.
Zweiter Reiter	Immobilienblase (2000 bis 2007; Deutschland ist Ausnahme von der Regel)	Kurz nach der Jahrtausendwende bildete sich der zweite Reiter in Form einer extremen Immobilienblase heraus. Diese platzte in vielen Ländern bereits im Jahr 2007 (beispielsweise in den USA, Großbritannien, Irland und Spanien), was viele vernichtete Existenzen nach sich zog. Bei uns in Deutschland (= die berühmte Ausnahme von der Regel) wurde das Hoch aller Voraussicht nach Anfang 2019 erreicht.
Dritter Reiter	Anleiheblase (ab 2008/09; hält bis heute an)	Der dritte Reiter erschien nach der 2008er-Finanzkrise und erblickte im Gewand einer Anleiheblase das Licht der Welt. Verantwortlich für dieses Phänomen waren (und sind) die globalen Notenbanken, die mit Finanzspritzen und Geldmengenausweitungen im zweistelligen Billionenbereich einen gewaltigen Kreditboom anfachten.
Vierter Reiter	Rohstoffblase (von 2001 bis 2008/neuer Zyklus ab 2019/2020)	Nachdem der Rohstoffsektor bereits von 2001 bis 2008 stark avancierte, beginnt ab 2019 (und ab 2020) ein neuer Rohstoff-Megatrend. Die neue (ab 2019) sich aufbauende Rohstoffblase ist gleichbedeutend mit dem vierten Reiter. Dieser vierte Reiter dürfte die Anlageklassen Anleihen, Aktien und Immobilien weitgehend zerstören.
Endspiel und Systemkollaps	Populismus, Bürgerkrieg, Terror und Krieg (ab 2016 und verstärkt ab 2019/2020 bis mindestens zum Jahr 2022)	Es kommt zum monetären „Endspiel" (bis 2022 und gegebenenfalls bis 2024/25). In dieser Phase fällt auch ein globaler Kriegszyklus. Schwerwiegende Verwerfungen im Nahen und Mittleren Osten führen dazu, dass die gesamte Region „in die Luft" fliegt. Länder wie Iran, Irak, Saudi-Arabien, Israel, Libanon, die Vereinigten Arabischen Emirate und die USA werden in einen Großkonflikt verwickelt. Die EU-Länder werden von einer massiven Einwanderungswelle überrollt. Neben Flüchtlingen wandern auch zahllose Kriminelle, Schwerverbrecher, kampferprobte junge Männer und IS-Terroristen in die EU ein und begehen dort viele Straftaten. Nach dem Kollaps von Venezuela und der Regimeabsetzung im Iran strömen auch aus diesen Ländern die Menschen in Scharen nach Europa. Konflikte zwischen Migranten und der einheimischen Bevölkerung führen zu bürgerkriegsähnlichen Zusammenstößen. Ein Vertrauensverlust in das Geldsystem führt zu einer Neuordnung des globalen Währungssystems. Es kommt zu extremen Inflationsschüben; Gold und Silber explodieren.

ren Buffett hält derart große Stücke auf den Lenker von DoubleLine Capital, dass er einmal sagte, dass Gundlach für ihn „der wahre Warren Buffett" sei. Gundlach äußerte sich nun in einem aktuellen Interview extrem optimistisch für Gold.

Der Rohstoff-/Gold-/Makro-Trade

Der Knackpunkt ist nun, dass sowohl Ray Dalio als auch Jim Rogers und Jeffrey Gundlach zuletzt – von der Öffentlichkeit völlig unbemerkt – eine riesige Makro-Wette aufgebaut haben. Dabei handelt es sich um den Gold- beziehungsweise um den Rohstoff-/Gold-Megatrade. Erst vor wenigen Monaten kam von Ray Dalio ein neues interessantes Buch heraus, nach dessen Lektüre besser verständlich wird, warum der Rohstoffsektor (insbesondere Gold) demnnächst ungewöhnlich massiv aufwerten sollte.

Die Schuldensuperzyklen

Das neue Buch von Dalio trägt den Titel „Principles für Navigating Big Debt Crisis". Darin weist der Finanzmagnat nach, dass Verschuldungssuperzyklen in der Regel zwischen 50 und 75 Jahre andauern. Weiter führt der Hedgefonds-Manager aus, dass diese Megazyklen nachweislich (ohne dass sich die breite Masse dessen bewusst ist) bis zu den Zeiten des Alten Testaments zurückverfolgbar sind. Der Ausnahmeinvestor macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass diese Schuldensuperzyklen immer mit einem großen Knall enden. Der vorherige Superzyklus endete aus seiner Sicht mit dem Zweiten Weltkrieg. Der aktuell laufende Zyklus begann nach der Zählweise Dalios mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges (beziehungsweise im Nachgang des Zweiten Weltkrieges).

Ray Dalio gehört zusammen mit Jeffrey Gundlach und Jim Rogers (zusammen mit George Soros; Stichwort: Quantum Fund) zu den besten Hedgefonds-Managern aller Zeiten. So ergab eine Studie des Londoner Investmenthauses LCH, dass Dalio mit seinem Hedgefonds Bridgewater Associates für seine Kunden seit der Gründung der Investmentgesellschaft einen Gewinn von 50 Milliarden Dollar eingefahren hat. Kein anderer Hedgefonds-Manager konnte für seine Anleger jemals derart hohe Erträge erzielen.

Denkbare Notenbanken-Aktionen laut der Aussage von Ray Dalio

Öffentlicher Sektor	beide	Privatsektor
Zentralbank stellt der Regierung direkt aus dem Nichts erzeugtes Geld zur Verfügung	Direkter Schuldenerlass (Schulden werden gestrichen)	Zentralbank überweist aus dem Nichts erzeugtes Geld direkt an Haushalte und Unternehmen („Helikopter-Geld")
QE-Programm, bei dem der Staat die aufgenommenen Schulden nicht mehr zurückzahlen muss (Anleiheschulden werden erlassen)	Indirekter Schuldenerlass (reale Höhe der Schulden wird verringert durch Geldentwertung)	Steuererleichterungen werden durch Geld finanziert, das von der Zentralbank aus dem Nichts erzeugt wird
Notenbanken verleihen Geld an halbprivate Entitäten, die das Geld ausgeben		Stark negative Zinsen, die an die Haushalte weitergereicht werden
Starke Erhöhung der Staatsausgaben bei gleichzeitigem QE-Programm	QE-Programm, bei dem Sachwerte (zum Beispiel Land, Immobilien, Rohstoffe) aufgekauft werden	Zentralbanken sorgen für sehr starke Anreize, damit die Banken mehr Kredite vergeben

Ray Dalio befürchtet eine baldige Großkrise, in welcher die Notenbanken am Ende alle Anleihen aufkaufen werden. Eine der Schuldenkrisen, die der Top-Investor diesbezüglich als Lehrbeispiel und Parallele beschreibt, ist die Weimarer Republik in Deutschland mit darauffolgender Hyperinflation im Jahr 1923. William White, der ehemalige Chefökonom der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, sieht das ähnlich. Er prognostiziert, dass die nächste Krise derart umfassend wird, dass die Zentralbanken daraufhin mit der „direkten Finanzierung von Staatsausgaben" reagieren werden (dabei verweist er genau wie auch Dalio auf das „Helikopter"-Phänomen). Danach – so White weiter – werden die Menschen „das Vertrauen in die Schuldentitel des Staates verlieren". White fährt fort: „Historische Erfahrungen lehren, dass solche Politik plötzlich in Hyperinflation und Kollaps enden kann." Was Dalio und White hier beschreiben, ist der Kollaps des „dritten Reiters" (= die Anleiheblase)!

Schuldensuperzyklus 1945-2020 wird demnnächst auslaufen

Das bedeutet, dass wir uns bereits knapp 75 Jahre im aktuellen Schuldensuperzyklus befinden und dass er als einer der längsten in die Geschichte eingehen wird. Ganz wichtig: Bei dem 75-Jahres-Schuldenzyklus (welchen man auch als Generationszyklus bezeichnen könnte) handelt es sich um einen ultralangen Zyklus, dessen Zyklentiefpunkte nur jeweils einmal pro Jahrhundert vorkamen. Diese Tiefpunkte waren aus historischer Sicht immer der Anfang von gefährlichen Entwicklungen – sowohl in finanzieller und wirtschaftlicher als auch in gesellschaftlich-politischer Hinsicht.

Die vier apokalyptischen Reiter

Ich fand heraus, dass in jedem „Sabbat"-Zyklus der letzten 300 Jahre immer vier sogenannte „apokalyptische Reiter" auftauchten. Diese zeigten sich wiederholt in vier aufeinanderfolgenden Finanzmarktblasen. Als Erstes bildete sich eine Aktienblase heraus, woraufhin sich eine Immobilien- und Anleiheblase entwickelte. Der letzte „Reiter" erschien stets im Gewand einer riesigen Rohstoffpreisblase. Diese zeichnet sich durch massive Inflation, extreme Währungsabwertung (samt Kollaps der Währung) und einen großen Krieg aus.

Mega-Rohstoffblase ante portas

Ich habe für Sie auf Seite 5 die Begleiterscheinungen der „vier Reiter" zusammengefasst. Für uns ganz wichtig ist nun der Umstand, dass sich nach der Aktien-, Immobilien- und Anleiheblase in naher Zukunft eine aus heutiger Sicht schier unfassbare Rohstoffblase aufbauen sollte. Das ist der Grund dafür, warum Dalio, Rogers und Gundlach derart aggressiv in den Goldsektor hereingehen.

Goldpreis in US-Dollar

Der Goldpreis fiel wieder unter die Marke von 1.400 Dollar je (Fein-)Unze zurück. Diese Bewegung hatte ich im Shortseller-Update vom vergangenen Freitag bereits antizipiert. Die Korrektur des gelben Metalls erfolgt jetzt vor dem Hintergrund der vorübergehenden Entspannung im Handelsstreit. Ich bleibe dabei, dass der Goldpreis noch im Verlauf des zweiten Halbjahres 2019 mit dramatischen Kursschüben (in Richtung 1.700 Dollar) aufwarten dürfte. Die Zeit, sich mit physischen Beständen einzudecken, läuft daher unerbittlich ab.

Irakkrieg hat die Vorgängerorganisation des IS hervorgerufen

Ein weiterer Knackpunkt ist nun, dass sich parallel zur Rohstoffblase ein neues Kriegszeitalter entwickelt. Und dieses dürfte von vermehrten Terroranschlägen und asymmetrischer Kriegsführung gekennzeichnet sein. Der Islamexperte Udo Steinbach wies frühzeitig darauf hin, dass der damalige US-Präsident George W. Bush durch den Einmarsch in den Irak im Jahr 2003 radikalen Kräften Tür und Tor öffnete. Am Ende dieser Entwicklung stand die Errichtung eines dschihadistischen Staatswesens in Gestalt des „Islamischen Staates im Irak und Syrien" (2014). Der Terrorexperte Bruce Riedel (früherer Sicherheitsberater unter Bill Clinton) sieht das ähnlich: „Es gab Al Qaida im Irak nicht, bevor Bush 2002 öffentlich begann, die Invasion vorzubereiten. Al Qaida im Irak, die Vorgängerorganisation des IS, ist eine Kreatur von Bushs Irakkrieg."

Wie der IS ursprünglich entstand

Die USA haben damals die Baath-Partei von Saddam Hussein (nach dessen Ermordung) weitgehend zerstört, indem alle Mitglieder entlassen

Der Dollar-Öl-Standard und der Iran

Seit 1945 ist es üblich geworden, die internationalen Ölrechnungen auf Dollarbasis zu fakturieren. Im Jahr 1975 kam es zu einem OPEC-Treffen, auf welchem man den Regierungen der Erdöl exportierenden Länder die Pistole auf die Brust setzte. Sie wurden von der US-Regierung dazu verdonnert, nur noch Dollar als Zahlungsmittel für Öl zu akzeptieren. Der Dollar war ab diesem Zeitpunkt endgültig vom Öl gedeckt (= Dollar-Öl-Standard). Die gesamte Welt ist seitdem gezwungen, horrende Mengen an Dollar aufzuhäufen, da diese Währung für den Einkauf von Erdöl benötigt wird. Die USA waren und sind damit bis heute in der Lage, ihre Ölkäufe immer und zu jedem Preis tätigen zu können – im Zweifelsfall einfach durch den Druck von Banknoten. Der Vorteil für die USA besteht darin, dass der Dollar aufgrund der Fakturierung der Ölrechnungen auf Dollarbasis eine künstliche Stützung erfährt. Darüber hinaus kauft die Hochfinanz mit dem Petrodollar systematisch werthaltige Sachgüter in vielen Ländern auf. Der US-Regierung gelang es durch Erpressung der europäischen Verbündeten, den Iran von der in Belgien ansässigen Clearingstelle SWIFT auszuschließen und so von den globalen Finanzströmen abzuschneiden. Für den Ölexporteur war das eine Katastrophe. Der Iran wehrte sich, indem er dazu überging, Dollar gegen Gold zu verkaufen, um der Beschlagnahme der Dollarguthaben zuvorzukommen. Zudem konnte die Islamische Republik mit Indien umfangreiche Gold-Swap-Geschäfte abschließen. Auf diese Weise konnte das US-Embargo teilweise umgangen werden. Schließlich wurde ein beträchtlicher Teil des iranischen Außenhandels in Rubel und Yuan abgewickelt.

Konkursverschleppung in der Eurozone

Umsatz in Milliarden Euro

1.420	**kumulierte Zinsersparnisse**
3.280	**kumulierte Neuverschuldung**

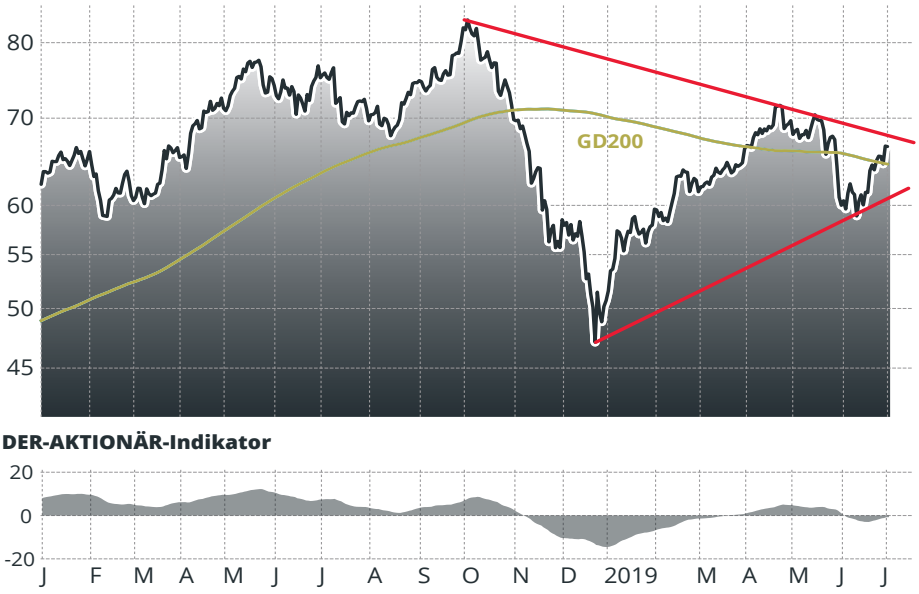
Eine Berechnung der Bundesbank hat ergeben, dass sich die Eurostaaten seit Ausbruch der Finanzkrise 2007/08 die gigantische Summe von 1,42 Billionen Euro erspart haben. Allein Deutschland musste in den letzten zehn Jahren 368 Milliarden Euro weniger für den Schuldendienst ausgeben als in Zeiten normaler Zinsniveaus. Die kumulierte Neuverschuldung der Eurostaaten im selben Zeitraum beläuft sich auf 3,28 Billionen Euro. Ermöglicht wurde dies durch die unverantwortliche Niedrigstzinspolitik der Europäischen Zentralbank.

wurden und die Armee aufgelöst wurde. Erst danach konnte der Terror von Abu Musab al-Zarkawi, dem Chef der IS-Vorläuferorganisation, stark auftrumpfen. Bei den ersten IS-Kämpfern handelte es sich um ehemalige hochrangige Generäle von Saddams früherer Baath-Partei.

US-Geheimdienst: „Der Westen hat radikale Rebellen unterstützt"

Die US-Behörde Defense Intelligency Agency warnte bereits im Jahr 2012 davor, dass im Nahen Osten ein Islamischer Staat entstehen könnte. Demnach bestehe die Assad-Opposition aus Salafisten, der Muslim-Bruderschaft und AQI, dem irakischen Al-Qaida-Ableger – diese radikalen Gruppierungen wurden vom Westen unterstützt. Laut Aussage der DIA-Agenten werden die Rebellen massiv von der AQI gefördert. Diese brisanten Verflechtungen begünstigten ▷

Ölpreis (Brent) in US-Dollar



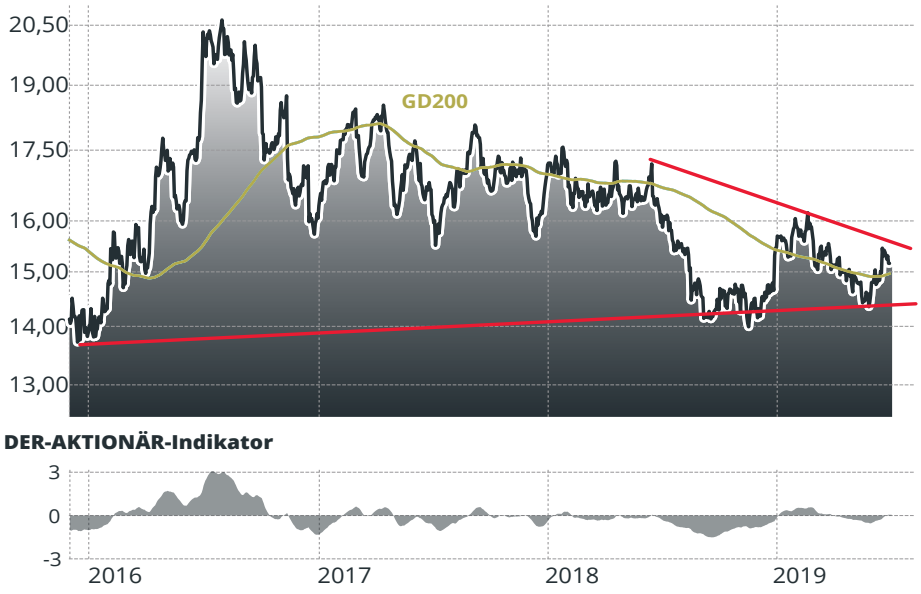
Die iranische Führung wartete Anfang Mai 2019 nach der Verschärfung der US-Sanktionen ihrerseits mit einem Teilausstieg aus dem Abkommen auf. Parallel hierzu setzte der iranische Präsident Hassan Rohani den verbliebenen Partnern eine Frist von 60 Tagen, um das Abkommen umzusetzen und insbesondere die Sanktionen im Öl- und Bankensektor aufzuheben. Der Iran sei aus dem Deal zwar noch nicht komplett ausgestiegen, aber auch ein kompletter Ausstieg sei denkbar. Die Frist läuft am 8. Juli ab. Bleiben Sie in Ihren Öl-Zertifikaten investiert!

schließlich den Aufbau des IS. Diese brisanten Hintergründe habe ich damals auf *Focus Online* gelesen (Bericht vom 26. Mai 2015: „Hat die US-Regierung die Terrormiliz IS geschaffen?“). Ein Bekannter von mir enthüllte weitere umfassende und brisante Recherchen. Demnach sollen neben den USA, Großbritannien und Saudi-Arabien auch französische und deutsche Geldkanäle Rebellengruppen und IS-Einheiten finanziell unterstützt haben. Die islamistischen Rebellen haben sich wiederholt dadurch ausgezeichnet, dass sie Menschen von gegnerischen Parteien (unter anderem christliche Moslems) einfach geköpft haben (unter anderem in Syrien).

IS mit Großterroranschlägen

Meine persönliche Einschätzung: Rechnen Sie damit, dass der IS bald internationale Anschläge mit hohen Opferzahlen verüben wird. In die- ▷

Silberpreis in US-Dollar



Beim Silberpreis wird es jetzt immer spannender. So überstieg der Optimismus der Berater für Gold den für Silber zuletzt um 28 Prozent. Das ist ein neuer historischer Rekordwert. Die bisherigen Hochs lagen bei 27 Prozent im August 2007 und (erneut) bei 27 Prozent im November 2008. Beide Male gab es danach beim Silberpreis gewaltige Anstiege (rauf von August 2007 bis März 2008 von 12,20 auf 21,34 Dollar/rauf von Ende 2008 bis April 2011 von 9,70 auf knapp 50 Dollar. Rechnen Sie also mittelfristig mit einem starken Silberpreis-Anstieg!

sem Zusammenhang könnte es zu Großanschlägen auf Menschenansammlungen (womöglich auf Hotels oder auch Großkonzerte und wichtige Fußballereignisse) kommen. Aber auch überfallartige Attacken auf kritische Infrastrukturbereiche (beispielsweise auf Kraftwerke, Chemieanlagen oder auf die Wasserversorgung) sind diesbezhüglich nicht gänzlich ausgeschlossen. Erst vor wenigen Tagen hatten sich in der tunesischen Hauptstadt Tunis zwei Attentäter in die Luft gesprengt. Ein Polizeioffizier starb dabei, mindestens neun Menschen wurden verletzt.

Edelmetalle stark gewichten

Der IS hat bereits angekündigt, das „Schlachtfeld" zukünftig nach Europa zu verlegen. All die eben dargelegten traurigen Entwicklungen sind Begleiterscheinungen des „vierten Reiters". Aus strategischer Sicht wird dieser Reiter die Anlageklassen Aktien, Immobilien und Anleihen massiv entwerten. Das liegt daran, dass das Großphänomen „Inflation, Vertrauensverlust und Krieg" am Ende den Kollaps des Finanzsystems nach sich zieht. Sie sollten daher physische Edelmetallbestände und Gold- und Silberminen-Aktien stark gewichten!

Das Venezuela-Szenario

Erst kürzlich unterhielt ich mich mit drei Bekannten, die sich in den letzten Jahren in Venezuela aufgehalten hatten. Diese berichteten mir, dass das Land in einen blutigen Bürgerkrieg hineingetrieben werde. Die meisten Tankstellen haben dichtgemacht; oftmals musste man sich mehrere Tage hintereinander in einer Schlange anstellen, nur um einige Liter Sprit zu erhalten. Überfälle, Plünderungen und blutige Aufstände sind mittlerweile an der Tagesordnung. Besonders dramatisch ist der Preisverfall bei Immobilien. So sind in einer Region diverse Immobilienpreise von umgerechnet 400.000 Euro (das war der Preis, welchen man in früheren „guten Zeiten" für hochwertige und gut ausgestattete Objekte auf den Tisch gelegt hatte) auf nur noch 30.000 Euro gefallen. Aber selbst Notverkäufe auf diesem extrem niedrigen Niveau können nicht abgewickelt werden, weil sich keine Käufer finden. Der Hintergrund: Zahllose Firmenzusammenbrüche haben die Bürger in die Massenarbeitslosigkeit getrieben. Hinzu kommt die Hyperinflation, welche den Geldwert zerstört hat. Die automatische Folge: Faktisch jeder ist blank und hat kein Geld mehr für Immobilienkäufe. Mit nur einer Unze physischen Silbers kann man jedoch Nahrung für mehrere Monate kaufen. Das Zusammenbruchsszenario in Venezuela führt uns anschaulich vor Augen, dass in einer derartigen Situation der Tauschhandel wieder aufbläht. Das war auch in früheren Großkrisen (Argentinien-Kollaps 2002; russische Inflation 1993; Weimar 1923) der Fall. Immobilien eignen sich in diesen Fällen nicht als Tauschgut und Geldersatz. Physisches Gold und Silber hingegen werten enorm auf und dienen als Schutz.

Enormes Aufwertungspotenzial

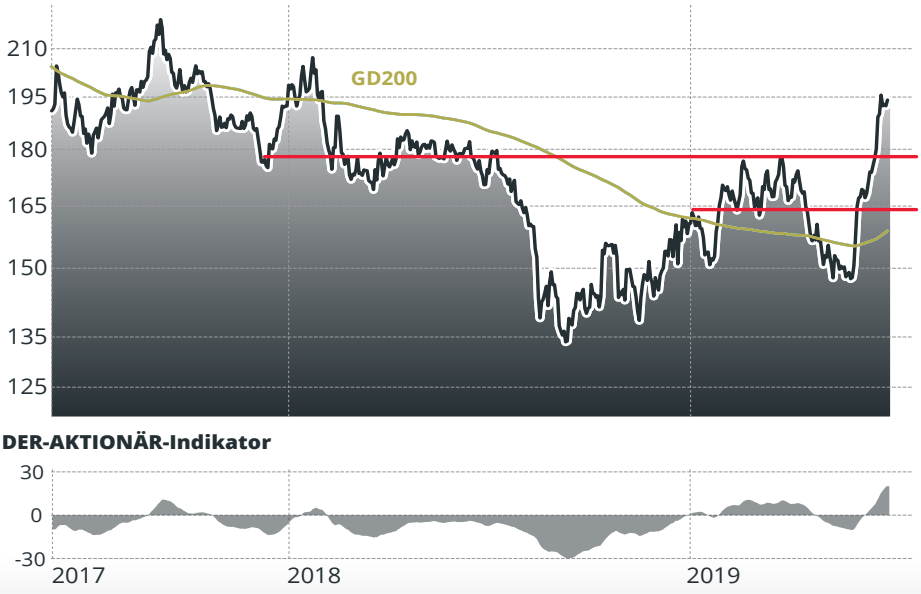
in Punkten

Der Minenindex Gold Bugs HUI stieg von 2001 bis 2011 von 35 bis auf knapp 639 Punkte (= ein Plus von gut 1.700 Prozent). Danach kam es zu einer langjährigen zermürbenden Abwärtsbewegung. Mein persönliches Kursziel für den Amex Gold Bugs HUI beläuft sich auf 2.000 Punkte. Ich denke, dass dieses Ziel bis spätestens Ende 2022 erreicht wird. Ausgesuchte spekulative Minen und Explorer könnten sogar um 5.000 Prozent aufwerten. Selbst wenn die Edelmetall-Aktien-Hausse erst 2020 starten sollte (was ich nicht glaube), sollte uns die Aussicht auf derart exorbitante Kursgewinne die noch ausstehende Wartezeit versüßen.

Empfehlungsliste Gold- und Silberminen-Aktien: Hochaussichtsreiche Streaming-Gesellschaften

Unternehmen Instrument	WKN	aktueller Kurs	Kommentar
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Minenindex Gold Bugs HUI



Der Gold Bugs HUI schoss zuletzt auf knapp 200 Punkte und fiel danach wieder zurück. Sehr positiv: Jetzt hat auch die wichtige 200-Tage-Trendlinie begonnen, nachhaltig nach oben zu drehen. Das ist ein weiteres massives Kaufsignal. Rechnen Sie kurzfristig mit weiteren „Tricks“ (= womöglich künstliche vorübergehende Kursrücksetzer). Mittel- und langfristig bieten sich uns jedoch enorme Chancen. Stocken Sie Ihre Positionen im Minenbereich daher jetzt auf.

Empfehlungsliste Edelmetallaktien: Blue-Chip-Goldproduzenten und spekulative Goldförderer

Unternehmen Instrument	WKN	aktueller Kurs	Kommentar
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eldorado Gold in CAD

Wussten Sie, dass Eldorado Gold in den Jahren 2010 und 2011 schon einmal bei über 100 Kanadische Dollar (CAD) notierte? Sie lesen richtig. Danach stürzte der Goldförderer bis Anfang 2019 bis auf ein Tief bei 3,36 CAD ab. Nach meiner Empfehlung in der Shortseller-Ausgabe vom 17. Mai 2019 (bei 3,21 Euro) sitzen Sie hier bereits auf hohen Buchgewinnen. Spekulanten können einen nochmaligen Rücksetzer zum Aufstocken der Position nutzen.

Empfehlungsliste: ETF-Produkte auf den Gold Bugs HUI und der Mini Future auf den Big Silver Index

Unternehmen Instrument	WKN	aktueller Kurs	Kommentar
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bei Excellon Resources handelt es sich um einen hochspekulativen Silberförderer, der über extrem hochgradige Silberressourcen verfügt. Der Titel verfügt über einen gigantischen Hebel auf den Silberpreis, da bei nachhaltigen Silberpreisanstiegen auf über 25 (und über 50 Dollar) gewaltige (bisher nicht rentable) Silbervorkommen urplötzlich ökonomisch abbaubar würden. Der Titel könnte daher in einer Silberhausse mit schier unfassbaren Kurssteigerungen aufwarten. Ebenfalls erwähnenswert: Der Insider (und Milliardär) Eric Sprott ist ebenfalls überzeugt von dem Ressourcenausweitungs-Potenzial und verfügt daher über eine ansehnliche Beteiligung. Mein Rat: Bauen Sie hier jetzt unbedingt eine erste Position auf! Der Silberförderer bietet sich nur für risikobereite und hochspekulative Anleger an.

Empfehlungsliste Edelmetallaktien: Interessante Silberförderer und -explorer für die Silberhausse

Unternehmen Instrument	WKN	aktueller Kurs	Kommentar
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Impressum

Verlag
Börsenmedien AG
Postfach 1449 • 95305 Kulmbach
Tel. 09221/9051-0 • Fax 09221/9051-4000
E-Mail: aktionaer@boersenmedien.de
Pflichtblatt an den Börsen:
Frankfurt, München, Berlin, Düsseldorf, Stuttgart, Hamburg und Hannover
Vorstand: Bernd Förtsch (Vors.)
Aufsichtsratsvors.: Michaela Förtsch

Redaktion
DER AKTIONÄR: André Fischer
Lektorat: Claus Rosenkranz
Grafik, Layout: Werbefritz! GmbH, Kulmbach
Enrico Popp, Katja Strobel

Redaktionsschluss: 2. Juli 2019

Hinweis: Wir bitten um Verständnis, dass wir keine Telefonanrufe an Mitglieder der Redaktion weiterleiten. Anfragen bitte nur per Fax oder E-Mail.

© Für alle Beiträge beim AKTIONÄR.
Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Inhalte dieser Ausgabe dürfen nur für private Zwecke genutzt werden. Die Weitergabe an Dritte ist grundsätzlich untersagt. Die Verwendung der Inhalte zu anderen als privaten Zwecken bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Börsenmedien AG. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form mit vollständigem Namen und Adresse/E-Mail-Adresse zu veröffentlichen, soweit sich der Absender nicht ausdrücklich eine andere Form der Veröffentlichung im Leserbrief vorbehält.
Haftung: Die Börsenmedien AG haftet unabhängig vom Rechtsgrund nicht für Schäden, soweit nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit der Börsenmedien AG oder ihres gesetzlichen Vertreters oder eines Erfüllungsgehilfen der Börsenmedien AG vorliegen. Soweit nicht Vorsatz vorliegt, ist die Haftung auf den vorhersehbaren, typischerweise eintretenden Schaden begrenzt. Satz 1 gilt nicht für den Schaden, der aus der Verletzung von Kardinalpflichten entstanden ist. Kardinalpflichten sind Pflichten, die dem Kunden nach Inhalt und Zweck des Vertrages gerade zu gewähren sind und solche Verpflichtungen, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrags überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung der Kunde regelmäßig vertraut und vertrauen darf. Der Haftungsausschluss gilt auch für die persönliche Haftung der Mitarbeiter, Erfüllungsgehilfen oder Vertreter der Börsenmedien AG. Die Haftung für Schäden an Leben, Körper oder Gesundheit bleibt unberührt.
Risiko-Hinweis für Aktien: Jedes Investment in Aktien ist mit Risiken behaftet. Im schlimmsten Fall droht ein Totalverlust. Engagements in den vom AKTIONÄR vorgestellten Aktien bergen Währungsrisiken. Alle Angaben im AKTIONÄR stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Eine Garantie für die Richtigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Um Risiken abzufedern, sollten Anleger ihr Vermögen deshalb grundsätzlich streuen. Die Artikel im AKTIONÄR stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers dar. Die veröffentlichten Informationen geben die Meinung der Redaktion wieder.
Zusätzlicher Risiko-Hinweis für Optionsscheine: Optionsscheingeschäfte sind hochspekulativ und bergen das Risiko eines Totalverlustes des eingesetzten Kapitals. Für die rein subjektiven Analysen übernehmen weder die Autoren noch der Verlag eine Haftung bzw. ein Obligo. In der Vergangenheit erzielte Resultate sind auch keine Garantie für zukünftige Erfolge. Die vorgestellten Strategien sind spekulativ und nur für terminmarkterfahrene Anleger geeignet.